

KATRIN LUGERBAUER



Bienenfreundlich Gärtnern

Pflanzideen für alle Standorte





Was Sie in diesem Buch finden

Vorwort	7	Insektenpflege für verschiedene Standorte	37
Bienen und Insekten – warum ist Schutz nötig?	7	Auch die kleinste Fläche zählt	38
Artenarmut in der Kulturland- schaft – Gärten als Oasen	10	Heimische Pflanzen und Pflanzen aus anderen Regionen der Erde	40
Insekten und Bestäubung	14	Bienenpflanzen für Trockenheit und Sonne	44
Die Lebensweise der Honig- biene	16	Pflanzvorschlag sonniger Garten	45
Wildbienen und andere Insekten	18	Pflanzvorschlag klassisches Staudenbeet	46
Sinnvolle Nisthilfen	22	Pflanzvorschlag naturalistisches Staudenbeet	48
Naturnahes Gärtnern – was ist das?	25	Pflanzvorschlag trockene Freifläche oder Kiesbeet	50
Grundsätze des naturnahen Gärtnerns	26	Pflanzvorschlag nachhaltige Blumenwiese	54
Naturnahes Gärtnern – was ist zu beachten?	30	Bienenpflanzen für die Sonne	56
Naturnahe Gartenpflege	32		



Bienenpflanzen für den Halbschatten	60
Pflanzvorschlag Blumenzwiebeln für den Halbschatten	60
Pflanzvorschlag Staudenbeet im Halbschatten	62
Pflanzvorschlag naturnahe Pflanzung am Gehölzrand	64
Bienenpflanzen für den Halbschatten	67
Bienenpflanzen für nährstoffreiche Böden	70
Pflanzvorschlag Rabatte für sonnige Lage auf feuchtem und nährstoffreichem Boden	71
Pflanzvorschlag natürliches Beet in sonniger Lage auf nährstoffreichem Boden	72

Bienenpflanzen für nährstoffreiche und feuchte Böden	75
Gehölze als Bienenweide	77
Bienenfreundliche Gehölze	78
Heckengehölze und Sträucher für Bienen	81
Bäume für Bienen	82
Tabellenanhang	84
Adressen, die Ihnen weiterhelfen	92
Stichwortverzeichnis	93
Über die Autorin	95





Naturnahes Gärtnern – was ist das?

Naturschutz beginnt im Kleinen: Manchmal reicht die Änderung eines Arbeitsablaufs oder das Verstehen eines Zusammenhangs, um Tieren und Pflanzen eine bessere Basis zu bieten. Ein Garten hat dabei das Potenzial, zu einer wertvollen Oase zu werden.

Naturnahe Gartenpflege

Kulturlandschaften würden, wenn niemand sie mehr bearbeiten würde, innerhalb weniger Jahre verwalden. Nur wenige Arten könnten längerfristig überleben und Tiere und Pflanzen, die sich über Jahrtausende an den von uns Menschen geschaffenen Typ der offenen Landschaft angepasst haben, würden verschwinden. Genauso wäre ein Grundstück, das man einfach sich selbst überlässt, nur für kurze Zeit ein wertvoller Lebensraum. Analog verhält es sich mit der Pflege im naturnahen Garten: Sie soll immer mit Maß und Ziel stattfinden. So ist bei Blumenwiesen eine regelmäßige Mahd im Hochsommer wichtig, um den Boden frei zu halten und den Pflanzen Licht zu geben, damit sie sich entwickeln können.

Im Staudenbeet muss ebenfalls zurückgeschnitten werden, im Naturgarten aber am besten erst im Frühling, da viele Tiere in den trockenen Stängeln der Pflanzen überwintern und Vögel die Samenstände abernten. Im Grunde reicht ein Schnittdurchgang zwischen Winter und Frühling aus, um ein Staudenbeet zu erhalten. Während des Jahres entfernt man nur, was unmittelbar stört oder in den Weg hängt. Wie sehr Beete gepflegt werden müssen, ist immer davon abhängig, wie viel Ordnung Sie selbst schaffen möchten. Dabei gilt, je »wilder« ein Garten sein darf, desto mehr Tiere werden sich einfinden. So ist es ein weiteres Kennzeichen von naturnahen Gärten, wenn Pflanzen sich ihre eigenen Plätze suchen und Pflanzen wie



● Klatschmohn entwickelt sich rasch und kann daher auch als Übergangslösung auf Humushaufen gesät werden. Bienen sind besonders in den Morgenstunden zu beobachten.

Akelei, Mohn und Ringelblumen aus Pflasterritzen und an Beeträndern auftauchen dürfen. Bei aller Freude sollte man aber auch hier mit Bedacht vorgehen und gegebenenfalls eingreifen, damit nicht eine einzige Pflanzenart das Ruder übernimmt. Naturnahes Gärtnern bedeutet nämlich keinesfalls, einfach alles wuchern zu lassen!

Ebenso ist es notwendig, Gehölze regelmäßig zu schneiden, um sie niedrig genug für weitere Bearbeitung, vor allem aber vital und blühfreudig zu halten. Dabei sollte auf die Nistzeiten der Vögel Rücksicht genommen und entgegen den Empfehlungen eher im Winterhalbjahr geschnitten werden, gerade wenn es sich um große Eingriffe an eventuell bewohnten Gehölzen handelt. Ein weiterer Vorteil ist, dass um diese Zeit wenig zertreten werden kann.

Das anfallende Schnittmaterial – und das ist ein weiterer wichtiger Punkt in einem naturnahen Garten – wird nicht entfernt, sondern verbleibt im Garten. Dadurch entstehen ein natürlicher Nährstoffkreislauf und ganz nebenbei zahlreiche Biotope für Kleintiere. So können kleinere Schnittmengen kompostiert werden, größere werden entweder gehäckselt und dann ebenfalls kompostiert oder als Mulch auf die Beete aufgetragen. Dieser hält die Feuchtigkeit besser im Boden, bietet für Kleinstlebewesen Nahrung und Schutz und hindert als angenehmer Nebeneffekt Samen am Keimen, sodass weniger gejäet werden muss. Als Mulchmaterial eignet sich alles, was im Garten an trockenem Material anfällt, besonders aber gehäckselter Holzschnitt und Rasenschnitt. Letzter darf nur wenige Zentimeter dick aufgetragen werden, da er sonst verklebt. Wer regelmäßig mulcht, wird humosen,



 Stängel und Laub schützen die Pflanzen vor Kälte, bieten Tieren Unterschlupf und ein Teil wird zu Humus, schon bevor man nach dem Winter die letzten Reste entfernt.

Auch die kleinste Fläche zählt

Weil so oft von Blumenbeeten, Kompostplätzen, Hecken und Bäumen die Rede ist, könnte man glauben, nur große Gärten können für Bienen hilfreich sein. Doch genau das Gegenteil ist der Fall! Jede bienenfreundliche Pflanze, die auf einem Balkon, dem schmalen Beetstreifen vorm Zaun oder am Rand des Gemüsegartens steht, ist eine Hilfe, die von den Insekten dankbar angenommen werden wird. Aus verschiedenen Untersuchungen weiß man mittlerweile, dass Bienen in manchen Städten mehr Nahrungsangebot finden als in landwirtschaftlichen Monokulturen am Land – folglich haben Bienen keine Probleme damit, selbst in unübersichtlichen Stadtlagen Nahrungsquellen ausfindig zu machen.

Die Möglichkeiten, die sich damit für ihre Förderung auf tun, sind vielfältig. Vielversprechend sind Projekte zur Begrünung von Flachdächern, die neben einer deutlich erhöhten Wasserrückhaltekapazität auch Platz für Bienenweidepflanzen bieten. Je nach Substratdicke – schon ab wenigen Zentimetern gedeihen genügsame *Sedum*-Arten, Nelken und Hauswurz – ist blühender Bewuchs möglich. Kann man mehr Erde aufbringen, bleibt auch mehr Feuchtigkeit im Boden und es können höhere Stauden angesiedelt werden.

Im öffentlichen Grün wächst die Sensibilität für verantwortungsvolle, artenreiche Bepflanzungen ebenfalls. In einigen Städten werden standort-




● Verkehrsinseln können einen wertvollen Beitrag zur Artenvielfalt sein. Mit robusten Stauden bepflanzt, brauchen sie wenig Pflege und zieren über Jahre hinweg.

gerechte Pflanzengesellschaften erprobt, die vorwiegend aus trockenheitstoleranten heimischen Wildstauden bestehen. Solche Flächen haben den Zusatzeffekt, Bewusstsein für naturnahes Gärtnern und die Verantwortung eines jeden Einzelnen zu schaffen. So kann es ein wesentlicher Beitrag zur Artenvielfalt sein, den Rasenstreifen vor dem Gartenzaun, der bisher Rasen war und ständig gemäht werden musste, in einen Bienen-Blüh-Streifen zu verwandeln.

Wer es subversiver schätzt, kann im Stile von »Guerilla Gardening« öffentliche Flächen heimlich mit passenden Samen bestücken. Auf leeren Grundstücken mit offenem Boden, also nach Bau- oder Abrisstätigkeiten, können einige Samen von Klatschmohn oder eine Bienenweide-Mischung für wahre Blütenmeere sorgen – und, wenn auch nur für einen Sommer, eine



 Flachdächer können mit reich blühenden Mauerpfefferarten begrünt werden.

Einjährige und kurzlebige Arten für eine »schnelle Bienenweide«:

- *Agrostemma githago*, Kornrade
- *Anethum graveolens*, Dill
- *Borago officinalis*, Borretsch
- *Calendula officinalis*, Ringelblume
- *Coriandrum sativum*, Koriander
- *Cyanus segetum*, Kornblume
- *Echium plantagineum*, Wegerichblättriger Natternkopf
- *Malva moschata*, Moschus-Malve
- *Nigella sativa*, Schwarzkümmel
- *Papaver rhoeas*, Klatschmohn
- *Phacelia tanacetifolia*, Bienenfreund
- *Reseda luteola*, Färber-Wau
- *Sinapis arvensis*, Ackersenf

veritable Nektar- und Pollenquelle entstehen lassen. Manchmal können sich so »Blüteninseln« etablieren, die über mehrere Jahre hinweg schön und nützlich gleichermaßen sind.

Neben den Honigbienen, die in vielen Städten auf Dächern gehalten werden, sind auch Wildbienen in der Stadt unterwegs. Brachliegende Grundstücke, die humusarmen Hänge entlang großer Straßen und Freiflächen, die langsam von der Natur zurückerobert werden, mögen auf uns nicht besonders schön wirken – für viele Tiere sind sie unverhoffte, wertvolle Rückzugsorte. Es ist daher durchaus sinnvoll, auf einem Stadtbalkon Bienenweidepflanzen und eine Nisthilfe anzubieten. Sie werden erstaunt sein, wie rasch Ihr Angebot entdeckt und von Bienen besiedelt wird.

Bienenpflanzen für Trockenheit und Sonne

Sonnige Standorte beherbergen in der Natur Mitteleuropas besonders viele Blütenpflanzen – und auch im Garten ist dieser Standort jener, der die meisten Möglichkeiten bietet. Blickt man in die Natur, so erkennt man, dass der Lebensraum »Freifläche« oder »Wiese« ganz unterschiedliche Bedingungen aufweist – je nach Feuchtigkeitsversorgung, Bodenart, Höhenlage und Nährstoffangebot entstehen so unterschiedliche Pflanzengemeinschaften. Und genau an diese haben sich auch die Insekten und Bienen angepasst. Weil die Landschaft in Mitteleuropa seit den Eingriffen des Menschen

aus sehr unterschiedlichen Lebensräumen auf engem Raum besteht, ist auch die Artendichte an Tieren und Pflanzen besonders groß. Beide profitieren davon, wenn feuchte und schattige Areale ebenso vorhanden sind wie sonnige und trockene. Während jene oft als Rückzugsraum dienen oder im Wald Nistmaterial gesucht wird, sind sonnige Orte dagegen die Plätze, wo Nahrung gefunden wird. Sonnige Beete wirken daher auf Insekten grundsätzlich anziehend. Es liegt nun an Ihnen, das Angebot für Insekten nutzbar zu gestalten.



Pflanzvorschlag: Sonniger Topfgarten

Die Möglichkeiten, im persönlichen Umfeld etwas für Bienen zu tun, sind vielfältig und nicht notwendigerweise an den Raum gebunden, der zur Verfügung steht. Wer nur einen Balkon oder ein Blumenkistchen sein Eigen nennt, kann trotzdem Klatschmohn, Ringelblumen und andere Einjährige, die in Töpfen klarkommen, bei sich ansiedeln. In größeren Gefäßen können auch Stauden gehalten werden, besonders trockenheitsliebende Pflanzen sind in der Lage, auch an vollsonnigen Stellen in Töpfen zu gedeihen. Wichtig sind eine regelmäßige Wassergabe und die richtige Auswahl an Pflanzen. Dabei profitieren Pflanzen von möglichst großen Gefäßen, da bei zunehmendem Volumen die Bedingungen ausgeglichener sind: Bei Sonnenschein wird der Wurzelraum nicht so rasch durcherhitzt, bei Trockenheit dauert es länger, bis die Feuchtigkeit ganz erschöpft ist. Viele Pflanzen schätzen generell kühle Wurzeln – daher sind Tongefäße oder zumindest Keramik-übertöpfe einfachen Plastiktöpfen vorzuziehen. Das wirkt sich besonders dann positiv aus, wenn die Pflanzen, wie in diesem Beispiel,

sehr sonnig stehen. Fast alle mediterranen Kräuter und sonnenliebenden Stauden sind empfindlich, was Staunässe angeht. Eine Schicht Kies ganz unten im Topf schützt sie bei längeren Regenfällen davor, im Matsch stehen zu müssen.

Kräutergärten in Töpfen sind schon lange bekannt und beliebt. Wer einen kleinen Balkon um duftendes Grün erweitern möchte, wird mit Lavendel, Duftnesseln, Salbei und Thymian eine kleine Oase für sich und auch die Bienen schaffen. Ergänzen kann man so einen Topfgarten noch um rotblättriges Basilikum, das zwar nicht winterhart ist, mit seinen vielen Blüten jedoch zahlreiche Insekten anlockt. Speziell für Wildbienen sind Färberkamille und Ysop Anziehungspunkte, außerdem eignen sich Nelken, niedrige Fetthennen und Mauerpfeffer (*Sedum*), die sogar im Balkonkasten ihr Auslangen finden.

Stehen größere Gefäße zur Verfügung, können auch Asten, Storchschnäbel, Katzenminzen und verschiedene Salbei-Arten kombiniert werden. Außergewöhnlich viele Bienen zieht die Bartblume an, sie blüht zudem im Hochsommer und hat silbriges Laub, was sich neben anderen, klassischen Kübelpflanzen sehr gut macht.

Pflanzliste

- ① *Agastache foeniculum*, Duftnessel
- ② *Aster* (besonders niedrige, z. B. *A. dumosus*)
- ③ *Anthemis tinctoria*, Färberkamille
- ④ *Calamintha nepeta* ssp. *nepeta*, Steinquendel
- ⑤ *Caryopteris* × *clandonensis*, Bartblume
- ⑥ *Geranium*, z. B. 'Rozanne', Storchschnabel

- ⑦ *Hyssopus officinalis*, Ysop
- ⑧ *Lavandula angustifolia*, Lavendel
- ⑨ *Ocimum* 'African Blue', Rotes Strauchbasilikum
- ⑩ *Nepeta* (diverse), Katzenminze
- ⑪ *Salvia* (diverse), Salbei
- ⑫ *Scabiosa columbaria*, Taubenskabiose
- ⑬ *Sedum spectabile*, Fetthenne
- ⑭ *Thymus* (diverse), Thymian



Bienenpflanzen für den Halbschatten

1 Akelei

Aquilegia vulgaris

60–120 cm, Blüte V–VI, kurzlebig, sät sich selbst aus, robust, verschiedene Farben, schön zu *Hesperis*

2 Geißbart

Aruncus dioicus

120–160 cm, Blüte VI–VII, bildet breite, auffällige Büsche, passt in den Hintergrund, auch im Winter schön

3 Wald-Aster

Aster divaricatus

40–60 cm, Blüte VIII–X, robust und trockenheitsverträglich, deckt den Boden auch unter Hecken, große Blätter

4 Sterndolde

Astrantia major

50–70 cm, Blüte VI–VII, rosa, rot und weiß, mag feuchtere Böden, sät sich moderat aus, trägt auch hübsches Laub

5 Kaukasusvergissmeinnicht

Brunnera macrophylla

40–60 cm, Blüte IV–V, verschiedene Blüten- und Blattfarben, langlebig und robust, für Beetränder, sät sich aus

6 Polsterglockenblume

Campanula poscharskyana

20–30 cm, Blüte VI–VII, gut für den Vordergrund von Beeten oder zwischen anderen Stauden, auch auf Mauern

7 Nessel-Glockenblume

Campanula trachelium

80–110 cm, Blüte VII–VIII, wächst rasch und sät sich aus, schön in größeren Gruppen vor Gehölzen, für Wildbienen

8 Berg-Flockenblume

Centaurea montana

30–50 cm, Blüte V–VI, passt gut an Beeträndern, sät sich aus, verträgt radikalen Rückschnitt, robust, blüht im Sommer nach

9 Schneeglantz

Chionodoxa luciliae

10 cm, Blüte III–IV, sät sich aus und bildet mit der Zeit Bestände, wächst auch im Rasen oder unter Hecken

10 Gefingerter Lerchensporn

Corydalis solida

15–20 cm, Blüte IV–V, sät sich aus und bildet Bestände, zieht nach der Blüte äußerst rasch ein, Massenblüher

11 Elfenkrokus

Crocus tommasinianus

10 cm, Blüte II–III, unbedingt die Art pflanzen, damit es Sämlinge gibt, ausgesprochen robust, auch für Wiesen

12 Gelber Fingerhut

Digitalis grandiflora

50–90 cm, Blüte VI–VIII, langlebige Art, schön am Gehölzrand zwischen anderen Stauden, sät sich selbst aus

13 Winterling

Eranthis hyemalis

10 cm, Blüte II–III, wächst unter Gehölzen und zwischen Stauden, sät sich aus, erster Blüher, bildet dichte Bestände

14 Schneeglöckchen

Galanthus nivalis

15 cm, Blüte II–III, Gruppen hin und wieder teilen, passt zwischen Stauden, verschiedene Sorten, häufig teilen!

15 Wald-Storchschnabel

Geranium sylvaticum

40–70 cm, Blüte V–VI, mag etwas feuchteren, humosen Boden, auch weiße und rosa Sorten, robust, sät sich aus



Bienen schützen und fördern: das Garten-Praxisbuch

Der Garten besteht aus einer Vielfalt von Lebensräumen, die für Honigbienen, Wildbienen und andere Insekten ein ideales Zuhause bieten. Ob Blumen, Staudenbeete, Hecken, Bäume oder eine Blumenwiese: Es kommt auf die Auswahl der geeigneten Pflanzen und auf das Know-how zum naturnahen Gärtnern an, um aus dem privaten Grün eine wertvolle Bienenweide zu machen. Dieses Buch vermittelt die entsprechenden Grundlagen.

- Alle Möglichkeiten, um Bienen ganzjährig anzulocken und ihnen Lebensraum im Garten zu bieten
- Im Porträt: die besten Bienenweidepflanzen rund ums Jahr
- Für verschiedene Standorte: Beetgestaltungen mit bienenfreundlichen Pflanzen und detaillierten Grafiken zum Nachpflanzen